

# Der ringlose Butterpilz, *Boletus collinitus* Fr.

Autor(en): **Flury, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **1 (1923)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935192>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pers. aus eigener Anschauung kennt. Unter Nr. 92, wo er *Bol. luridus* Schaeff. richtig beschreibt und abbildet und durch Sperrdruck erklärt: „Die Anheftungsfläche der Röhren ist meist hell- oder dunkel-purpurn, seltener rosa gefärbt“ heisst es im Anfang:

„*Boletus luridus* Schaeff. Var. *erythropus* Pers. 1796 und 1801, nicht Fr. Stiel nicht genetzt, nur filzig-flockig punktiert oder mit zartem, rinnig feinschuppig zerklüftetem Filz bedeckt, Hut schliesslich umbrabraun; Stiel zuletzt fast zylindrisch, purpurn, unten z. T. olivgrün, innen später purpurrot. Vom Verfasser mehrfach in den Wäldern der Uckermark gefunden.« Wenn R. Schulz den verbreiteten, allbekannten Pilz Nr. 91 seines Werkes mit dem neuen Namen *Boletus praestigiator* R. Sch. bedachte, so geschah es wohl deswegen, weil ihm unbekannt war, dass sein *praestigiator* schon vor 90 Jahren von Secretan als *Bol. miniatoporus* aufgestellt und in seiner wertvollen, dreibändigen *Mycographie suisse* veröffentlicht wurde. Erfreulich ist immerhin die

Tatsache, dass Schulz die beiden in Frage stehenden Pilze *Bol. praestigiator* (= *miniatoporus* Secr.) und *Bol. luridus* Schaeff. Var. *erythropus* Pers. auseinanderhält, und es ist wohl anzunehmen, dass R. Schulz nach Prüfung des Sachverhaltes in der nächsten Auflage des vorzüglichen Werkes bei Benennung des Pilzes Nr. 91 die Priorität Secretans ohne weiteres respektieren wird.

Wenn also Secretan, Martin, Schulz *miniatoporus* Secr. (id. *praestigiator* Schulz) und *erythropus* Pers. als verschiedene Arten auffassen, wenn ferner Gillet, Sartory und Maire, Martin, Schulz *erythropus* Pers. für eine Varietät von *Bol. luridus* Schaeff. halten, so hat diese Stellungnahme nach meinen eigenen Naturbeobachtungen volle Berechtigung, und ich wiederhole zum Schlusse zusammenfassend:

*Boletus miniatoporus* Secr. ist eine von *Boletus luridus* Schaeff. Var. *erythropus* Pers. makro- und mikroskopisch scharf zu trennende Art.

## Der ringlose Butterpilz, *Boletus collinitus* Fr.

Von A. Flury, Basel.

Fast in jedem französischen Pilzwerk finden wir *Bol. collinitus* Fr. als eigene Art angeführt, während derselbe in der deutschen Literatur zu *Bol. Boudieri* Quél. (Weissgelblicher- oder Elfenbeinröhrling) oder auch zu *Bol. granulatus* L. (Schmerling) gezogen wird.

Wenn Ricken in der Beschreibung von *Bol. granulatus* L. (Schmerling) im *Vademecum* unter Nr. 1413 sagt: Hut bräunlich—strohgelb, *fast geflammt*, hat er *Bol. collinitus* hierher gezogen. Der eigentliche Schmerling, in Gramberg sehr gut dargestellt, ist niemals geflammt, wohl aber *collinitus* Fr. Der Elfenbeinröhrling im *Vademecum* Ricken unter Nr. 1414 oder in Rothmayr Band II Nr. 15 muss den Namen *Bol. fusipes* Heufl. var. *pictilis* Quél. erhalten; die Beschreibungen stimmen für diesen Pilz. Die gleiche Stielbekleidung der beiden Pilze (Elfenbeinröhrling und Schmerling) dürfte die Verwirrung verursacht haben. Der Elfenbeinröhrling wie der ringlose Butterpilz und Schmerling

haben die bräunlichen punktförmigen Wärzchen am Stiel gemeinsam, nicht aber die Hutfarbe. Nicht zuletzt bestünde die Möglichkeit, dass ein einmal begangener Fehler von allen spätern Pilzforschern abgeschrieben wurde, besonders wenn man weiss, wie hie und da die Pilzbücher zu stande kommen. Wenn Fries, der Autor von *Bol. collinitus* in seiner Beschreibung sagt: «*Hic statura et colore omnino refert B. luteum sed absolute exannulatus est*». (Seine Gestalt und Farbe entspricht gänzlich dem Butterpilz, allein er ist völlig ohne Ring) ist dies treffend gesagt und kann unmöglich mit dem Elfenbeinröhrling identifiziert werden, welcher dem Butterpilz ganz und gar nicht so ähnlich sieht.

Auch ist versucht worden, den Ringlosen Butterpilz und den Schmerling als ein und dieselbe Art zusammen zu werfen. Ich habe diesen Herbst Gelegenheit gehabt, die beiden Arten näher unter die Lupe zu nehmen und will versuchen ein getreues

Bild des fraglichen Pilzes zu geben. Indem wir für den Pilz noch keine deutsche Namengebung haben, dürfte der angeführte Name angängig sein:

**Ringloser Butterpilz. *Bol. collinitus* Fr.**

Der *Hut* ist in der Jugend mit einem dicken braunen Schleim überzogen, der eintrocknet, dann erscheint der Hut hellbraun, *durch dunklere Fasern geflammt*; kompaktfleischig. Der Rand ist in der Jugend eingerollt. Unter der leicht abziehbaren Oberhaut ist das Fleisch *braun*, besonders gegen den Buckel, im Gegensatz zum Butterpilz und Schmerling, bei welchen das Fleisch schön gelb zum Vorschein kommt. *Stiel* bis 7 cm lang, 2—3 cm dick, oben, also an Stielspitze citronengelb, gegen die Mitte blass und nach unten (Basis) braunrötlich, hie und da mit violettlichem Schein. Der eingerollte Hutrand, welcher anfänglich die Stielbasis berührt, lässt bisweilen Spuren vom Schleim, welcher den Hut bedeckt, an der Stielbasis zurück, so dass man fast versucht wäre einen Ring zu vermuten. Die braunrötliche Färbung der Stielbasis dürfte auch aus demselben Grund verursacht werden. Der obere Teil des Stieles ist durch angedrückte braunrötliche Schüppchen wie gesprenkelt, nur gegen die äusserste Stielspitze einwenig genetzt.

*Röhren* bis 1 cm lang, bald um den Stiel herum ausgebuchtet, bald einwenig

an demselben herablaufend. Mündungen blass bräunlichgelb, stets dunkler als beim Schmerling, etwas ins Rötliche spielend, auch weitere Oeffnungen als beim Schmerling, ganz besonders grössere als beim Butterpilz. Sie sind rundlich, zusammengesetzt, d. h. in einer erhöhten grössern Röhrenmündung befinden sich noch 2—3 kleinere Röhren. Die Röhrenmündungsfläche von den Seiten gesehen, ist sehr uneben, ganz zackig, unter Lupe fast wie ein Stoppelpilz. Im Gegensatz zum Schmerling *Bol. granulatus*), welcher im Jugendstadium stets milchähnliche Tropfen an den Röhrenmündungen zeigt, ist beim ringlosen Butterpilz keine Spur vorhanden, auch nicht bei nasser Witterung.

*Fleisch* blass, läuft an Hut citronengelblich an, an Stielbasis rötlich und wird von den Maden viel weniger heimgesucht als beim Schmerling, geruchlos, mild, Sporen 8—9×4  $\mu$ , also breiter als bei *granulatus* und *luteus*. Er wächst unter Kiefern (Föhren oder Dähle) gemeinsam mit dem Butterpilz und Schmerling, vielfach büschelig, stets am Waldrand oder auf Waldwiesen in der Nähe von Föhren. Ich habe ihn noch nie im Waldinnern mit dem Schmerling angetroffen. Guter Speisepilz. Er kann den Uebergang vom Butterpilz zum Schmerling bilden, doch sind fast ohne Ausnahme immer die gleichen Merkmale vorhanden, sodass er, als eigene gute Art aufgefasst werden darf.

## Der Sammtfuss-Rübling oder Winterpilz, *Collybia velutipes* Curt.

Von Leo Schreier.

Die diesjährige Pilzsaison ist zu Ende gegangen. Sie war ausserordentlich kurz und wird nirgends voll befriedigt haben. Der erste Schnee hat Wald und Flur vorübergehend bedeckt. Die Nachzügler in der Pilzflora, die solche Vegetationsverhältnisse kurze Zeit ertragen können, werden bald vorbei sein. Wohl wenige unserer Pilzfreunde werden in der Lage gewesen sein, sich von der diesjährigen kargen Ernte Reserven in Form von Konserven anzulegen. Auch wenn dies der Fall gewesen wäre, so werden diese jede

Gelegenheit begrüssen, die sie in die Lage versetzt, sich mitten im Winter ein frisches Pilzgericht zu verschaffen. Ich möchte deshalb den Moment benutzen, um den Pilzfreund mit einem essbaren eigentlichen Winterpilz vertraut zu machen. Es ist dies *Collybia velutipes* Curt, der Sammtfuss-Rübling oder auch Winterpilz, wie ihn der Volksmund treffend nennt, der in milden, feuchten Wintern, wie wir sie seit Jahren zu verzeichnen haben, regelmässig anzutreffen ist. Seinen Standort hat derselbe, einzeln oder büschelig, an